

TROTZDEM



Der neue Vorstand



Bundesselbsthilfeverband
Kleinwüchsiger Menschen e.V.
gemeinnützig

Vereinszeitschrift 2/2015

Impressum

Herausgeber:



Bundesselbsthilfeverband
Kleinwüchsiger Menschen e.V.
gemeinnützig

Redaktionsanschrift:

www.kleinwuchs.de

Adelheid Jung

Klosterhofstraße 2

80331 München

E-Mail: adelheid.jung@kleinwuchs.de

Ansprechpartner für Versand:

Silvia und Herbert Stein

Therese-Giehse-Allee 19

81739 München

Tel. 089 99756841

E-Mail: herbertstein2@gmx.de

Druck und Versand:

Stückle

Druck und Verlag

Stückle-Straße 1

77955 Ettenheim

Tel: 07822 431-44

Auflage:

500 Exemplare

Erscheinungsweise:

2 x jährlich

Das Entgelt ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, Berichte sinngemäß zu kürzen.

unterstützt von:



Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Grußwort der 1. Vorsitzenden Lydia Maus	4
Grußwort der Trotzdem-Redaktion	6
Der neue Vorstand stellt sich vor	7
Gruppenfoto vom Bundestreffen 2015 in Gummersbach	11
Ich wurde geschupst ... Bundeskongress 2015 Gummersbach	12
Autoubauten für Kleinwüchsige Menschen	15
„Kinder“betreuung (Quiz)	16
„Mit kleinen Ideen Großes bewirken“	22
Bundvorsitzender der BAG SELBSTHILFE erhält Bundesverdienstkreuz am Bande	25
Im Gespräch mit Andrea Nahles, Bundesministerin für Arbeit und Soziales	27
So lebt es sich mit 1,17 Metern	29
„Man muss sich immer erst beweisen“	32
Treffen Kölner Dom am 21.02.2015	34
Wochenende in Füssen vom 20. bis 22. März 2015	36
Neues vom Landesverbandstreffen Rhein-Hessen-Saar	38
Vorschau Bundeskongress 2016	41
Neuigkeiten aus NRW	43



Jubiläumswochenende Rheinfelden (CH) vom 05. bis 07.06.2015 anlässlich "40 Jahre VKM Schweiz"	46
Ein ständiger Kampf um jeden selbst verdienten Cent	49
Behindertengerechte Autos gibt es nicht „von der Stange“	52
Hochzeit von Sandra und Mike Wiese	55
LEOCHRIMA – Laufrad mit elektromotorischem Antrieb	56
Silvesterfeier 2015/2016 des Landesverbands Bayern	58
Gehhilfen der britischen Firma Uniscan Ltd	60
Hobbys: Malen	62
Jahresprogramm 2015/2016	63
Kein Rechtsanspruch auf Beförderung mit "E-Scooter" in Bussen	64
Lösungen des Quiz	65
Informationen und Vereinsdaten	67
Aufnahme-Antrag	68
Mitglieder unseres Bundesvorstandes	69
Ultraleichte von Hand gefertigte Gehhilfen machen den feinen Unterschied	70
Landesverbände	71

Grußwort der 1. Vorsitzenden

Liebe Mitglieder, Freunde und Leser der TROTZDEM,



mittlerweile liegt unser Bundeskongress 2015 in der Vergangenheit. Sicherlich erinnert Ihr Euch noch an meine Worte in der letzten TROTZDEM. Ich schrieb über Vorbereitungen des Kongresses, des Seminars und der bevorstehenden Jahreshauptversammlung mit Bundesvorstandswahl. U. a. teilte ich Euch mit, dass leider nicht alle Bundesvorstandskolleginnen und –kollegen zur erneuten Kandidatur bereitstünden. Gerade weil wir in unserer letzten Legislaturperiode mit unseren besonderen Herausforderungen sehr zusammengewachsen, bedauerten wir es sehr, dass Anita und Harald Schmolke uns nicht mehr in unserem Team unterstützen können. Aufgrund von beruflichen und privaten Aufgaben können sie uns nicht mehr in gewohnter Weise tatkräftig zur Seite stehen. Gewiss erkennen und respektieren wir ihre Entscheidung und sagen ganz herzlichen Dank, Anita und Harald, für Eure Mitarbeit im Vorstand. Wir wünschen Euch alles Gute.

Ganz besonders freue ich mich nun als frisch gewählte erste Bundesvorsitzende, dass wir wieder einen vollständigen Bundesvorstand zusammenbekommen haben. Besonders überraschte es mich, dass sogar mehr Mitglieder kandidierten, als Posten zu vergeben waren. Folglich bestimmte die gelebte Demokratie die neue Zusammensetzung.

Einige Kolleginnen und Kollegen vom vorherigen Team wechselten ihre bisherigen Ämter. So wurde zum zweiten Bundesvorsitzenden



Hans-Peter Wellmann gewählt. Unsere Kassiererin wurde Karen Müller. Als Schriftführerin wurde Beate Twittenhoff gewählt. Unsere Pressesprecherin Sabine Popp übernimmt wieder das bisherige Amt. Neu in unserer Reihe als Kontaktperson zu anderen Verbänden ist Adele Müller.

Verena Pauen kandidierte wieder für die Wahl, dieses Mal als Beisitzerin. Als weitere Beisitzer konnten wir Gundula Hofmann und Harald Berndt gewinnen.

Wir begrüßen nun herzlich in unserem Team Adele, Gundula und Harald und freuen uns sehr, dass sie sich persönlich mit ihren umfangreichen Erfahrungen aus vergangener Vorstandsarbeit einbringen.

Vor den Wahlen waren wir natürlich sehr gespannt und fragten uns, ob Ihr Euch auch weiterhin gut vertreten fühlt. Überraschenderweise wurden wir mit überwältigender Mehrheit gewählt. Herzlichen Dank dafür und insbesondere danke für das Vertrauen!

Viel Spaß mit der vorliegenden TROTZDEM-Ausgabe und eine wunderschöne Sommerzeit wünschen Euch

Lydia und der ganze Bundesvorstand



Grußwort der TROTZDEM-Redaktion



Liebe Mitglieder,

wir gratulieren dem neuen Vorstand, den wir beim Bundestreffen in Gummersbach gewählt haben, ganz herzlich und bedanken uns dafür, dass alle Vorstandsmitglieder diese verantwortungsvolle Arbeit übernommen haben und sich für unsere Belange einsetzen. Bei allem, was sie sich vorgenommen haben, wünschen wir gutes Gelingen!

Wir haben wieder eine Reihe von Beiträgen, die aus dem Vereinsleben der einzelnen Landesverbände erzählen. Natürlich geht es in diesem Heft auch um das Bundestreffen und wir werfen einen Blick über den Zaun zu unseren Schweizer Nachbarn: Sie haben 40 Jahre VKM Schweiz gefeiert.

Das Redaktionsteam wünscht Euch einen schönen und erholsamen Sommer!

Herzliche Grüße

*Adelheid * Silvia * Herbert*

Der neue Vorstand stellt sich vor



Lydia Maus
1. Vorsitzende

Seit 1997 bin ich Mitglied im VKM, 2002 wurde ich Vorsitzende des Landesverbandes Kurhessen-Harz und seit 2006 bin ich Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstandes.

Mit den Erkenntnissen aus den Erfahrungen vieler Betroffener und eigener Projektforschungen unseres Verbandes möchte ich als Vorsitzende auf die Organe unserer Gesellschaft wirken, um die Lebensqualität der Menschen mit Kleinwuchs zu verbessern.



Hans-Peter Wellmann
2. Vorsitzender

Ich bin seit 1992 im Verein, seit 1995 im Bundesvorstand. Ebenso war ich im Landesvorstand in NRW, zunächst als Beisitzer, dann als 2. Vorsitzender und schließlich auch als 1. Vorsitzender.

Meine Ziele, meine Wünsche für den VKM

- Vernetzung des VKM mit anderen Behindertenverbänden
- Erfahrungsaustausch der Mitglieder
- Verbesserung der politischen Situation für Menschen mit Behinderung



Beate Twittenhoff
Schriftführerin

Seit 1987 Mitglied im VKM und seitdem durchgehend zunächst in der Landesleitung NRW, später im Bundesvorstand engagiert.

Meine Ziele:

Ich möchte die Belange von Menschen mit Kleinwuchs öffentlicher machen und dafür sorgen, dass diese bei Entscheidungen zum Thema „Barrierefreiheit“ in Gesellschaft und Politik Berücksichtigung finden: behindertengerecht ist nicht gleich kleinwuchsgerecht! Jede Behinderungsart hat ihre speziellen Barrieren und im Rahmen der Inklusion soll für alle (unterschiedlichen) Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben möglich sein.

Das ist sehr schwer umzusetzen; aber wer, wenn nicht wir selber, soll unsere Belange formulieren und durchsetzen?

Ich möchte in unserem Selbsthilfeverband anderen Menschen mit Kleinwuchs zu mehr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein verhelfen, genauso, wie mir damals der Verband durch das Miteinander, durch Gespräche, Infos und Freundschaften geholfen hat.



Karen Müller
Kassiererin

Ich bin Mitglied im VKM seit 15.01.1986, fast 30 Jahre :-)

Meine Ziele:

Die Interessen der Menschen mit Kleinwuchs vertreten, Erfahrungs- und Informationsaustausch und seit neuestem die Bundeskasse ordnungsgemäß führen! :-)



Sabine Popp
Pressesprecherin

Seit 1986 bin ich Mitglied im VKM, lebe hier im Süden und bin auch beruflich in der Selbsthilfe tätig. "Sie" lässt mich einfach nicht los. ;-) So habe ich wieder für das Presseamt kandidiert und dank Eures Vertrauens "gehöre" ich dem neuen Bundesvorstand an.

Meine Ziele sollen immer die des Vereins sowie des Vorstandes sein. Das ist das Wichtigste für meine Arbeit. Und deshalb ist mein Ziel, immer Euch alle sowie die Interessen unseres Verbandes gut zu vertreten und mitzumischen, wenn es um unsere Sache geht. Ich freue mich sehr, mit diesem neuen Team die nächsten drei Jahre zusammen zu arbeiten. In meiner Freizeit reise ich gerne und genieße Kultur in allen Bereichen.



Adele Müller
Kontaktperson zu
anderen Verbänden
und dem Ausland

Ich bin im VKM seit Anfang 1994 und habe mit meiner Familie gerne an allen Treffen teilgenommen.

Nachdem meine Söhne nun "aus dem Gröbsten" raus sind, möchte ich mich gerne auch noch etwas aktiver in die Vereinsarbeit einbringen und in meiner neuen Position den VKM gerne noch bekannter machen und den Kontakt zu Kleinwüchsigen und Verbänden - wenn möglich in der ganzen Welt - bekannt machen.



Harald Berndt
Beisitzer

Mein VKM-Lebenslauf

- Ich bin seit 15.12.1985 Mitglied im VKM
- Von 1988 – 1990 Schriftführer im LV NRW
- Von 1990 – 1992 Landesleiter beim LV NRW
- 3 Jahre Trotzdem-Redaktion mit Elisabeth Pfau
- Bundesvorsitzender: 1991 – 1997 und 2003 – 2006
- Seit 2015 wieder Mitglied im BV als Beisitzer
- Zur Zeit Mitglied im LV Rhein-Hessen-Saar

Meine Ziele:

- Mitglied im Orgateam für die Ausrichtung des Bundeskongresses 2016 in Oberlahr (Rheinland-Pfalz)
 - Unterstützung des Bundesvorstandes in EDV-technischen Fragen
 - Zusammen mit Hans-Peter Wellmann Betreuung der Internet-Seiten
 - Mitarbeit bei der Erstellung von Publikationen
-



Gundula Hofmann
Beisitzerin

Ich bin seit 1989 Mitglied im VKM. Nachdem ich ein paar Jahre lang im Bezirksvorstand NRW tätig war, bin ich jetzt als Beisitzerin beim Bundesvorstand aktiv. Ich hoffe, dass durch unsere Vereinsarbeit sich wieder mehr Betroffene bewusst werden, welcher Erfahrungsschatz in den Mitgliedern eines Vereins liegt, und dass wir mit einem Verein mit vielen Mitgliedern auch heutzutage noch viele Verbesserungen anstoßen können.



Verena Pauen
Beisitzerin

Ich bin seit Anfang 1994 Mitglied im Verein und seit 2006 im Bundesvorstand. Die ersten 6 Jahre als Beisitzerin und die letzten 3 Jahre als Kassiererin. Außerdem bin ich seit 2004 im Landesvorstand NRW, die ersten 2 Jahre als Beisitzerin und seit 2006 als Kassiererin.

Ich finde es wichtig, dass unser Verein bekannter wird und wieder mehr und besonders jüngere Mitglieder bekommt. Mit unserer Vereinsgruppe bei Facebook versuche ich das zu erreichen. Zurzeit hat unsere Gruppe 155 Mitglieder.

Gruppenfoto vom Bundestreffen 2015 in Gummersbach



Ich wurde geschupst ... Bundeskongress 2015 Gummersbach

Heino Stagge



Einige VKM-Mitglieder aus NRW, besonders Birgit Köhne, hatten mich überredet mitzukommen. Bei Gesprächen mit Verena Pauen bot ich meine Hilfe beim Infotisch an. So nahm alles seinen Lauf.

Am Anreisetag gab es die Möglichkeit, mit Anita und Harald Schmolke einen intensiven Austausch über Kleinwuchsformen zu führen.

Am Donnerstag führte Beate Twittenhoff in das Seminar ein „Universal Design im Gesundheitswesen, Chancen für Menschen mit Kleinwuchs“. Die Begriffserklärung übernahm die Referentin Frau Dr. Katrin Grüber. Frau Sarka Voviskova, „UniversalRaum“ stellte Architekturprojekte zum Seminarthema vor.

In den 3 Workshops am Nachmittag bekamen wir viele Informationen und es wurden Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die alle im Abschlussplenum festgehalten wurden.

Freitag ging die Reise zum Landtag nach Düsseldorf, mit einem super Bus, der sämtliche Rollstühle, Rollatoren und Laufräder mitnehmen konnte, ein zweiter Bus beförderte den Rest der Gruppe. Im Landtag angekommen, wurden wir mit einer kleinen Stärkung freundlich empfangen.



Landtag

Wir durften auf den Plätzen der Abgeordneten im Landtag sitzen. Ein Mitarbeiter gab uns eine ausführliche Lehrstunde mit handfesten Beispielen. Johannes hatte die Ehre, Landtagspräsident zu werden. Der Landesbehindertenbeauftragte von NRW, Herr Killewald, hatte für uns Kleinwüchsige 1 Stunde Zeit, um Fragen aus unseren Reihen zu beantworten. Er nahm auch gerne unsere Anregungen und Verbesserungsvorschläge mit auf den Weg.



Altenberger Dom

Am Nachmittag ging es zum Altenberger Dom mit den großen wunderschönen Fenstern. Die Bedeutung der Fenster zu erklären würde zu lange dauern, es gibt eine schöne Beschreibung zum Nachlesen in der Begrüßungsmappe.

Die Jahreshauptversammlung am Samstag kam dank der sehr guten Vorbereitung zügig voran. Nach der Entlastung des Vorstandes, der die vergangenen stürmischen Jahre gut gemeistert hat, war allen klar: Lydia Maus soll den Bundeselbsthilfeverband Kleinwüchsiger Menschen e. V. weiter leiten. Eine passende Mannschaft aus neuen Vorstandsmitgliedern und Beisitzern, die nun die Arbeit tatkräftig unterstützen, wurde schnell gefunden.

Ich danke Euch allen für das mir erwiesene Vertrauen am Wahltag; leider kann ich momentan aus persönlichen Gründen keine weiteren Vereinsposten übernehmen. Danke an die Kinderbetreuung, ich werde Eure Armbänder in Ehren behalten.

Der Bankettabend mit Live-Musik und DJ beendete die schönen Tage des Bundeskongresses 2015 in Gummersbach.

Gemeinsam geht es besser!



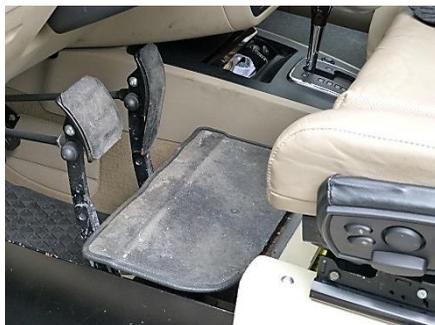
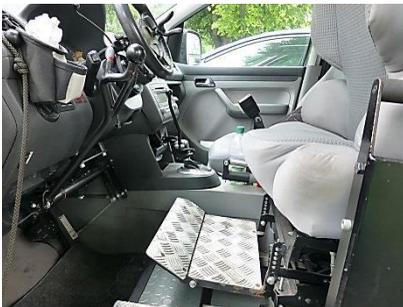
Das Organisationsteam
Verena, Christel, Hans-Peter, Beate
(von links nach rechts)

Autoubauten für Kleinwüchsige Menschen

Auf dem Bundeskongress in Gummersbach kam mir die Idee, diverse Autoubauten zu fotografieren und die Bilder davon in der Zeitschrift TROTZDEM zu veröffentlichen. Ich war völlig überrascht, dass der TÜV auch Eigenbauten abgenommen hat. Danke für die Mithilfe!

Gemeinsam geht es besser!

Euer Heino Stagge



„Kinder“betreuung

Sandra Rubbel



Unsere Jugendlichen mit den Erzieherinnen

Bei dem diesjährigen Bundestreffen in Gummersbach hat sich unsere Gruppe für den Abschlussabend ein Quiz überlegt und durchgeführt.

Leider sind die Jugendlichen aus zeitlichen Gründen nicht dazu gekommen, die Lösungen zu besprechen. Dies wollen wir hiermit nachholen.

Auf dieser Seite stehen die Fragen des Quiz, auf S. 65 findet Ihr die Lösungen.

Viel Erfolg☺!

1. Wo fand die Olympiade im Jahr 2000 statt?
A: Brasilien
B: Deutschland
C: Afrika
D: Australien

2. Vor welchen Tieren flüchtete Napoleon?
A: Elefanten
B: Katzen
C: Hunde
D: Mäuse

3. Wie viele Zitzen hat das Euter einer Kuh?
A: 4
B: 5
C: 3
D: 6

4. Wann begann die Ausstrahlung des Farbfernsehens in der BRD?
A: 20.08.1968
B: 25.08.1967
C: 15.06.1965
D: 21.08.1966

5. Wie schnell kann ein Elefant bei Gefahr laufen?
A: ca. 30 km/h
B: ca. 25 km/h
C: ca. 40 km/h
D: ca. 65 km/h

6. In welchem Jahr erschien der Hit "99 Luftballons" von Nena?
A: 1983
B: 1980
C: 1986
D: 1981

7. Was war das „FIFA Fußball-Weltmeisterschaftsmaskottchen“ für Brasilien 2014?
A: Gürteltier
B: Gazellen
C: Koalabär
D: Gundis

8. Wie heißt das „FIFA Fußball-Weltmeisterschaftsmaskottchen“ für Brasilien 2014?
A: Zuzeco
B: Fuleco
C: Amijubi
D: Zakumi



9. Was ist die Muttersprache von Albert Einstein?
A: Englisch
B: Spanisch
C: Deutsch
D: Dänisch
10. Welchen Vogel nennt man „König der Lüfte“?
A: Adler
B: Meise
C: Rabe
D: Storch
11. Wie sieht die Zunge von einer Giraffe aus?
A: Rot-Braun
B: Gelb-Braun
C: Blau-Lila
D: Grün
12. Welches Land gewann die Fußballweltmeisterschaft im Jahre 1998?
A: Italien
B: Frankreich
C: Brasilien
D: Deutschland
13. Wie bezeichnet man einen Briefmarkensammler?
A: Philatelisten
B: Numismatiker
C: Ornithologe
D: Anguisten
14. Welches Land gehört nicht zu Afrika?
A: Liberia
B: Sambuta
C: Angola
D: Botswana
15. Welches Teil des menschlichen Körpers nennt man „Humerus“?
A: Handwurzel
B: Schienbein
C: Kniescheibe
D: Oberarmknochen
16. Wer war Knut?
A: Eisbär
B: Waschbär
C: Blaubär
D: Pandabär



17. Ein Bauer steht mit seiner Ziege, einem Wolf und einem Kohlkopf an einem Fluss, den er überqueren muss. Das Boot ist aber sehr klein und kann nur zwei fassen. Die Ziege darf aber nicht mit dem Wolf alleine bleiben, da der Wolf sie fressen würde. Die Ziege darf aber auch nicht mit dem Kohlkopf alleine bleiben, da sie den Kohl verspeisen würde.

Wie kann der Bauer nun alle wohlbehalten über den Fluss bringen?

18. In einem Schrank liegen 10 weiße und 10 schwarze Socken.

Wie viele Socken musst du im Dunkeln maximal herausholen, um ein gleichfarbiges Paar zu bekommen?

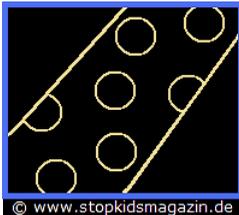
19. Sieben Jungen sollen sich sieben Äpfel so teilen, dass jeder einen erhält, ein Apfel jedoch im Korb bleibt.

Wie ist das möglich?

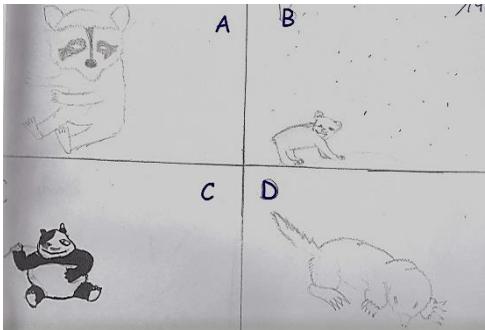
20. Wie alt sind Amelie, Anna, Edith, David, Johannes, Isi und Sandra insgesamt?

21. Schätze! Wie groß sind Amelie, Anna, Edith, David, Johannes, Isi und Sandra insgesamt?

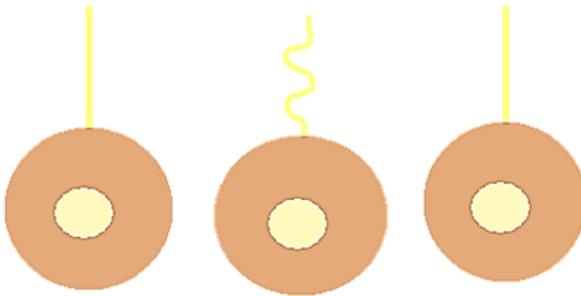
22. Was ist hier zu sehen?



23. Wie sieht ein Panda aus?



24. Was ist hier zu sehen?



Mit kleinen Ideen Großes bewirken



Einfache Lösung, große Wirkung: Ein tiefergelegter Büfett-Tisch erleichtert Sabine Popp und Lydia Maus (v .l.) das Zugreifen. (Foto: Hoene)

In Gummersbach treffen sich Kleinwüchsige zum Bundeskongress 2015. Jeder bis zu einer Körpergröße von 1,50 Meter kann Mitglied im „Klub der Kleinen“ werden. Inzwischen gibt es mehr als 300 Mitglieder. Von Birgit Kowalski

Gummersbach

Der Klapptritt ist zur Zeit der ständige Begleiter von Lydia Maus. Die 53-Jährige Niedersächsin ist die Vorsitzende des Bundesselbsthilfeverbandes Kleinwüchsiger Menschen (VKM), dessen Bundeskongress im Victor's Residenz Hotel in Gummersbach tagt. Der Klapptritt erleichtert Maus auch die Gespräche mit den Angestellten an der Rezeption. „Ich komme damit auch leichter auf den Stuhl, so dass wir das Interview am Tisch führen können. Ist doch leichter für Sie“,

sagt sie. Dass sie für andere mitdenkt, ist für die Kleinwüchsige selbstverständlich. Umgekehrt sei es nicht immer so: „Darum gibt es ja auch die Selbsthilfverbände.“

1968 wurde der „Klub der Kleinen“ von 28 Hamburgern gegründet. Jeder bis zu einer Körpergröße von 1,50 Meter kann Mitglied werden. Inzwischen sind mehr als 300 Mitglieder in sieben Landesverbänden des VKM organisiert.

Pressesprecherin Sabine Popp (51) fasst deren Aufgaben zusammen: „Man tauscht sich aus, von Krankheiten und Hilfsmitteln bis hin zu Alltagsproblemen wie der Frage, wie man als Kleinwüchsige an der Supermarktkasse Waren aufs Band legt.“ Hersteller von Hilfsmitteln, Ärzte, Krankenkassen und Politiker schätzten die Zusammenarbeit mit dem VKM, sagen Popp und Maus.

Tipps für die finanziell erträgliche Gestaltung des Umbaus von Auto und Wohnung, Adressen guter Änderungsschneidereien, der Umgang mit Gaffern, Spöttern und jenen, die „süße“ Kleinwüchsige wie Kinder behandeln, kommen beim Bundeskongress zur Sprache. Schwerpunktthema ist allerdings das neue Konzept „Universal Design“ aus den USA, das jeder nutzen kann, unabhängig von Alter, Größe und Gesundheitszustand. Hierbei geht es vor allem darum, eine Barrierefreiheit für alle zu schaffen.

Beate Twittenhoff (51), Sozialarbeiterin in einem Krankenhaus, sitzt im Rollstuhl, weil ihr Kleinwuchs ihr das Bewegungsvermögen stark einschränkt. Twittenhoff moderiert die Seminare über Universal Design im Gesundheitswesen und seine Bedeutung für Kleinwüchsige. „Behindertengerechte Toiletten, Betten in Kliniken und in der Reha sind für Kleinwüchsige oft unerreichbar hoch.“ Höhenverstellbarkeit sei das Schlagwort.

Heute werden die 80 Teilnehmer den Altenberger Dom und den Düsseldorfer Landtag besichtigen. In Düsseldorf wollen sie die Erkenntnisse aus den Workshops und Seminaren des Bundeskongresses dem Landesbehindertenbeauftragten Norbert Killewald vortragen.

„Der Kongress tanzt“ heißt es nach der Jahreshauptversammlung am Samstag. Lydia Maus erinnert sich an den Abschluss eines früheren Bundestreffens: „Plötzlich fiel mir auf: Du stehst ganz hinten und kannst trotzdem die Künstler auf der Bühne sehen.“ Sabine Popp lacht: „Beim VKM begegnen mir im wahrsten Sinne Menschen auf Augenhöhe.“

Zum Warenauflegen an der Supermarktkasse geben die Kleinwüchsigen übrigens folgenden Tipp: „Der Klapptritt ist Gold wert, man muss aber aufpassen, dass man nicht runterfällt.“ Da werde Einkäufer eben zum Sport.

Quelle: Oberbergische Volkszeitung/Oberbergischer Anzeiger, 21.05.2015

Bundsvorsitzender der BAG SELBSTHILFE erhält Bundesverdienstkreuz am Bande

Am 28. November 2014 verlieh die Staatsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler dem Bundsvorsitzenden der BAG SELBSTHILFE, Volker Langguth-Wasem, das Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland. Die Verleihung fand im Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie in Berlin statt.



Foto: Rainer Langguth

Den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verleiht der Bundespräsident an Persönlichkeiten in Anerkennung ihrer um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste. Er wurde erstmals am 7. September 1951 vom damaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss gestiftet, auf den Tag genau zwei Jahre, nachdem Bundestag und Bundesrat zum ersten Mal zusammengetreten waren. Auch die

späteren Bundespräsidenten stellten die Bedeutung des Bundesverdienstordens als höchste Auszeichnung der Bundesrepublik Deutschland immer wieder heraus.

In ihrer Rede anlässlich der Verleihung zitierte die Staatsministerin den Bundespräsidenten Joachim Gauck, der bei der Verleihung des Bundesverdienstordens zum Tag des Ehrenamtes 2013 appelliert hatte: „Seien Sie Vorbilder! Tragen Sie die Auszeichnung, die Sie heute erhalten, mit Freude und Stolz und stecken Sie andere damit an.“ Und zur Verleihung anlässlich der Tages der Deutschen Einheit 2014 hatte er den zu Ehrenden gesagt: „Danke, dass unser Land auf Sie bauen kann! ... Ohne Sie wäre unser schönes Deutschland nicht so, wie wir es lieben und schätzen. Und ich brauche weder Umfragen noch Rangfolgen, um sagen zu können: Hier ehren wir Deutschlands Beste!“ Diesen Ausführungen schloss sich Staatssekretärin Sabine Bätzing-Lichtenthäler an und betonte: „Unser Gemeinwesen lebt in erster Linie vom zusätzlichen, meist Auszeichnung ehrenamtlichen Engagement und der freiwilligen Mehrleistung zugunsten der Mitmenschen.“

In diesem Sinne erhielt Volker Langguth-Wasem das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für seine erworbenen Verdienste im sozialen Bereich. Sowohl in seiner aktiven Berufszeit als Behindertenbeauftragter der Stadt Frankfurt habe er sich, so die Staatssekretärin, durch ein unermüdliches Engagement große Verdienste erworben. Auch im Ruhestand setze er sich unermüdlich ehrenamtlich vor allem für die Belange von Menschen mit Behinderungen und für chronisch Kranke ein, ob als Bundesvorsitzender der BAG SELBSTHILFE oder auch im Vorstand der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation.

Die BAG SELBSTHILFE gratuliert ganz herzlich!

Quelle: BAG SELBSTHILFE, 4/2014



Im Gespräch mit Andrea Nahles, Bundesministerin für Arbeit und Soziales (BMAS)

Ende des Jahres 2014 trafen sich die VertreterInnen der BAG SELBSTHILFE zu einem fachlichen Austausch mit der Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Andrea Nahles.



Foto: BMAS

Ein zentrales Thema war die Vorbereitung zur Entwicklung des Bundesteilhabegesetzes und der Verlauf des so genannten hochrangigen Beteiligungsverfahrens. Dabei zeigte sich eine sehr große in-

haltliche Übereinstimmung zwischen den Ansichten der VertreterInnen der BAG SELBSTHILFE und der Ministerin zu der Eingliederungshilfe und zu den momentanen Verfahrensänderungen, um die Leistungsbewilligung für die betroffenen Menschen zu verbessern.

Ein weiteres zentrales Thema war die Rolle der BAG SELBSTHILFE im Zusammenhang mit der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), bzw. allgemein in dem politischen Beteiligungsverfahren des Ministeriums. Es konnte von Seiten der BAG SELBSTHILFE deutlich gemacht werden, dass die Vielzahl der notwendigen Aktivitäten mittlerweile die finanziellen Möglichkeiten der BAG SELBSTHILFE erheblich überschreiten und dass es an der notwendigen Förderung durch das BMAS bislang fehlt. Die Bundesministerin zeigte hierfür Verständnis und kündigte an, eine Verbesserung zu prüfen.

Anschließend wurde auch das Thema Barrierefreiheit erörtert. Auch hier waren die Einschätzungen zum Weiterentwicklungsbedarf deckungsgleich. Insbesondere im Hinblick auf die barrierefreie Ausgestaltung der öffentlich-rechtlichen Medien. Diesbezüglich verständigte man sich auf weitere Aktivitäten. Insgesamt war es ein äußerst konstruktives Gespräch mit der Ministerin und der Vorstand der BAG SELBSTHILFE zeigte sich sehr zufrieden.

Quelle: BAG SELBSTHILFE, 4/2014

So lebt es sich mit 1,17 Metern

B. Köhler ist kleinwüchsig. Der WZ erzählt sie, welche Hindernisse sie jeden Tag überwinden muss.



B. Köhler will sich nicht auf ihre Größe reduzieren lassen – auch nicht fürs Foto.

Foto: Sergej Lepke

Ihren Regenschirm hat B. Köhler, die ihren Vornamen lieber für sich behalten will, so gut wie immer dabei, selbst wenn die Sonne scheint und sich keine Wolke am Himmel zeigt. Denn der Regenschirm leistet ihr gute Dienste, wenn die Tasten im Aufzug mal wieder so hoch angebracht sind, dass sie sie unmöglich erreichen kann. „Anders komme ich da häufig gar nicht dran“, sagt sie.

Köhler leidet an Achondroplasie, einer speziellen Form von Kleinwuchs und ist gerade einmal 1,17 Meter groß. „Früher war ich 1,20 Meter, aber ich bin wie alle Menschen im Alter geschrumpft.“ Köhler sagt das so, als mache ihr das nicht viel aus. Sie mag nicht klagen, auch weil es viele gibt, denen es gesundheitlich deutlich schlechter geht als ihr. Außerdem ist die Mitte 60-Jährige ein

Mensch, der nicht gerne im Mittelpunkt steht. Darum spricht sie auch nicht für sich allein, sondern für alle Kleinwüchsigen, wenn sie erzählt, was sich verbessern ließe.

Da seien die Straßenbahnen oder Züge, deren Einstiege nicht nur für Menschen von 1,20 Metern schwer zu bewältigen seien. Bei Fahrrädern ist meist der Rahmen zu hoch, bei der Garderobe die Ablage, in der Toilette der Spiegel. Gar nicht zu reden von den Automaten in Banken, die aus Platzgründen meist in Nischen angebracht und an deren Tasten Kleinwüchsige, anders als bei freistehenden Geräten, einfach nicht herankommen. Beim Bäcker ist es schier unmöglich, das Geld über die Theke zu reichen. Und da muss der Einkauf im Supermarkt bewältigt werden, in dem Regale fast bis an die Decke gehen und Einkaufswagen für große Menschen gemacht sind.

Köhler weiß, wie sie sich helfen kann. Wenn sie über den Weihnachtsmarkt schlendert, tritt sie ein paar Schritte zurück, um in die Auslagen blicken zu können und die Kleidung lässt sie sich in der Änderungsschneiderei anpassen. Im Supermarkt nutzt sie die Einkaufswagen für Kinder, die es mittlerweile gibt. „Das macht mir nichts aus. Steht ein Großeinkauf an, ist das allerdings ein Problem.“ Sind Lebensmittel nur weit oben in den Regalen zu finden, ergibt es sich meist, dass ein Kunde ihr das Gewünschte anreicht. Wenn gerade niemand ansprechbar sei, „muss man aber auch warten können“, sagt sie. Manchmal bedankt sich Köhler dann bei ihrem Helfer mit den Worten: „Vielen Dank. Ich bin ja von der kurzen Truppe.“ So redet sie aber nur, wenn ihr wirklich danach ist.

Neugierige Blicke muss sich Köhler oft gefallen lassen

Was Köhler ärgert, ist, dass es bei Rentnern wie ihr häufig Schwierigkeiten gibt, wenn es um die Finanzierung des Umbaus eines neuen Autos geht. Dann heiße es: „Nehmen Sie doch die Bahn.“ Aber eben das sei für viele Kleinwüchsige, je nachdem wo sie wohnen,



kein leichtes Unterfangen. Weniger schön seien auch die neugierigen Blicke mit der ihr manche Menschen auf der Straße begegnen. Meist nimmt sie das aber gelassen. „Es gibt auf jeden Fall nicht mehr so eine Gafferei wie früher.“ Zu großgewachsenen Menschen aufzuschauen, kann für Kleinwüchsige außerdem auf Dauer ziemlich anstrengend sein.

Kleinwüchsige, die Fragen haben, können sich an Christel Meuter, stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes NRW der Bundesselbsthilfe Kleinwüchsiger Menschen unter Mail christel.meuter@kleinwuchs.de wenden oder einfach anrufen unter der Telefonnummer 02361 654055.

Der Landesverband will die Lebensqualität kleinwüchsiger Menschen verbessern. Die Mitglieder treffen sich außerdem einmal im Monat, um gemeinsam etwas zu übernehmen, Erfahrungen auszutauschen und um einfach gemeinsam Spaß zu haben. www.kleinwuchs.de

„Wir haben alle Knie- Rücken- und Nackenprobleme“, sagt Köhler mit dem Zusatz, dass sie ja kein Maßstab sei, es verschiedene Arten von Kleinwuchs gebe und viele deutlich schlechter dran seien als sie – auch in jüngeren Jahren. Sie bedauert, dass viele zudem Schwierigkeiten haben, einen richtigen Job zu finden. „Das betrifft aber die gesamte Generation, es gibt ja praktisch nur noch befristete Anstellungen“, sagt Köhler, die schließlich noch verrät, was sie am liebsten in ihrer Freizeit unternimmt: „Ich liebe die historische Altstadt heiß und innig.“

Quelle: Düsseldorfer Nachrichten, 8. Januar 2015



„Man muss sich immer erst beweisen“

Der psychische Druck, der auf Kleinwüchsigen lastet, ist oft enorm.

Kleinwuchs ist eine Wachstumsstörung, deren Ursachen nur teilweise bekannt sind. „Darum sind auch Behandlungen weitgehend aussichtslos“, erklärt Christel Meuter vom Bundesselbsthilfe Verband Kleinwüchsiger Menschen. Es gebe Menschen, die sich die Knochen brechen und dann strecken lassen. Doch diese Methode sei langwierig und deshalb sehr umstritten.

Manche der Kleinwuchsformen seien erblich, aber die Erkenntnisse darüber noch eher ungenau. Sicher sei, dass der Minderwuchs häufig verdeckt weitervererbt werde, sprich: Eltern und Geschwister haben in der Regel eine „normale“ Größe. Der Fall ist das zum Beispiel bei Menschen, die wie B. Köhler an Achondroplasie leiden.



Schauspielerinnen Christine Urspruch mit Markus Lanz

Foto: Schmidt/dpa

Selbsthilfeverband hilft, sich für die größere Welt zu wappnen

Kleinwuchs kann aber auch hormonell bedingt sein. Dabei handelt es sich laut Meuter um einen Minderwuchs, der darauf beruht, dass verschiedene Hormone beim Wachstumsprozess fehlen. Kinder, die an einer hormonbedingten Wachstumsstörung leiden, können in einzelnen Fällen behandelt werden. „Das muss allerdings erst der Facharzt klären.“

Eine weitere Form ist der „Konstitutionelle Kleinwuchs“, bei dem Betroffene immer noch zwischen 1,50 und 1,60 Metern groß werden können. Bei der sogenannten Dysmelie handelt es sich dagegen um eine Behinderung, bei der sich die Extremitäten bereits im Mutterleib nicht richtig entwickeln.

Der Psychische Druck der auf Kleinwüchsigen ist laut Meuter oft enorm: „Man muss sich im normalen Umfeld immer erst beweisen.“ Eine, die das geschafft hat, ist übrigens Christine Urspruch, wie sie erst vor wenigen Monaten im Interview mit der WZ bekannte. Dort freute sich die Schauspielerin, dass ihre Körpergröße in einer neuen Theaterrolle keine Rolle spielt. „Es ist schön für mich, dass wir soweit in der Normalität angekommen sind, dass das Äußerliche gar nicht so im Vordergrund steht“, sagte sie.

Anderen Kleinwüchsigen kann der Bundesselbsthilfeverband auf dem Weg in die Normalität helfen: „Wir geben Tipps, damit sich Betroffene für die größere Welt wappnen können“, sagt Meuter.

Quelle: Düsseldorfer Nachrichten, 8. Januar 2015



Treffen Kölner Dom am 21.02.2015

Sandra und Mike Wiese



Der Landesverband NRW und seine Mitglieder trafen sich um 15:00 Uhr am Wahrzeichen von Kölle.



Kölner Dom

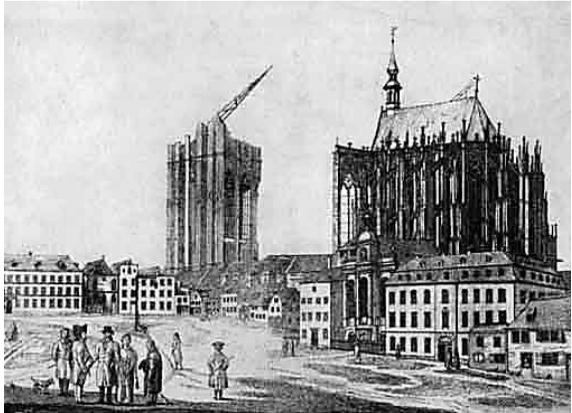
Zuerst versammelten wir uns alle bei der Touristeninformation. Für eine bessere Akustik wurden wir und der Domführer mit entsprechender Hightech ausgestattet. Somit konnten wir alles gut hören und die Führung konnte beginnen. Wir gingen gemeinsam vor den Haupteingang des Kölner Doms und der Touristenführer begann uns etwas über die Entstehungsgeschichte des Doms zu erzählen.

Hier ein paar Eckdaten:

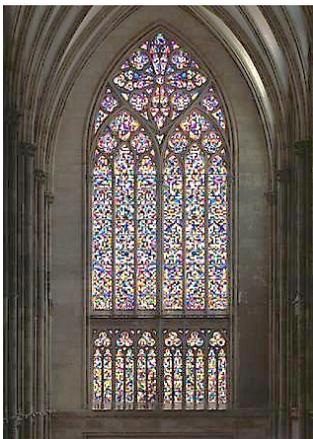
- Die Höhe des Doms beträgt 157,38 Meter.
- Er ist das zweithöchste Kirchengebäude von Europa und das dritthöchste der Welt.
- Im Jahre 1248 wurde mit dem Bau begonnen.
- Die Bauzeit betrug 632 Jahre.
- 1880 wurde der Bau vollendet.

Also war es für die Kölner über mehrere Generationen hinweg ein gewohntes Bild, eine ewige Baustelle in der Stadt zu haben.

Wir setzten die Führung im Dom fort und bekamen weitere beeindruckende Geschichten rund um den Dom erzählt. Zum Beispiel wurden die Glasscheiben während des Zweiten Weltkriegs entfernt, um diese vor den Fiegerangriffen zu



schützen. Ein Fenster fiel leider trotz der Vorsichtsmaßnahmen diesen Angriffen zum Opfer und wurde nach eigener Vorstellung neu gestaltet, da es keine genaueren Angaben zu den Fensterbildern mehr gab und auch nirgends niedergeschrieben war, wie sie ausgesehen hatten. So entschied man sich für Mosaikstücke, angeordnet in verschiedenen Farben und doch in einer gewissen Ordnung.



Nach dem langen Aufenthalt im Dom verspürten alle das Bedürfnis, sich aufzuwärmen, und da der Domführer mit der Führung zum Ende kam, gingen wir in das nahegelegene Restaurant Ludwig im Museum, um eine Stärkung zu uns zu nehmen. Nach einem wahren Gaumenschmaus ließen wir den Abend im Restaurant ausklingen. Alles in allem war es ein besonders schöner Tag. Viele Mythen um den Dom wurden gelüftet.

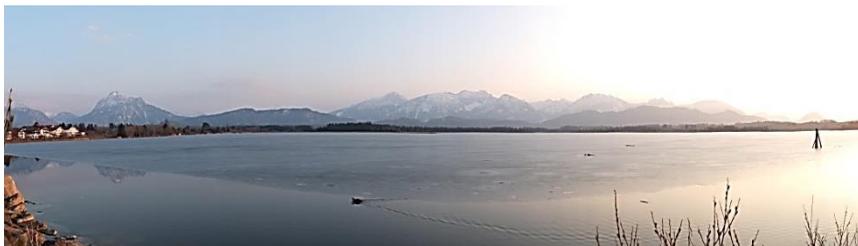
Wir danken der Organisatorin Verena Pauen für den gelungenen Tag.

Wochenende in Füssen vom 20. bis 22. März 2015

Andra Iacov



Der VKM Bayern hat ein schönes und entspannendes Wochenende in Füssen verbracht. Wir waren zu zehnt und haben gemeinsam viel Spaß gehabt.



Hopfensee in der Nähe von Füssen

Nachdem einige von uns schon die ganze Woche in dieser wunderschönen Ecke Bayerns verbracht hatten, haben wir uns alle am ersten Abend im Restaurant getroffen und dort vorzüglich gegessen. Danach sind wir noch lange zusammengesessen und haben uns bestens unterhalten.



Der Samstag war ein Tag für die Gesundheit: Nach dem Frühstück haben wir mit einer Therapeutin beruhigende Gym-

nastik gemacht, danach sind wir in die Königliche Kristalltherme nach Schongau gefahren und haben uns dort vier Stunden lang in Schwimmbädern mit und ohne Salz, im Dampfbad und in einem Becken mit Natronwasser entspannt.



Am Abend war dann im Hotel Starkbieranstich und zum frisch gezapften Bier gab es für alle Gäste des Hauses Brezen. Nach dem Abendessen, das wieder exzellent war, haben wir uns noch lange gut unterhalten.

Am nächsten Tag mussten wir leider nach Hause fahren, aber wir haben viele Erinnerungen an ein schönes Wochenende mitgenommen.

Herzlichen Dank an die Organisatoren Monika und Johann!



Neues vom Landesverbandstreffen Rhein-Hessen-Saar

Sandra Berndt



Vom 27.03. bis 29.03.2015 trafen sich 14 Mitglieder des Landesverbandes Rhein-Hessen-Saar im Hotelpark „Der Westerwald Treff“ in Oberlahr zur jährlichen Hauptversammlung.

Am Abend der Anreise konnten wir nach einer Stärkung am reichhaltigen Buffet unser Können auf der Kegelbahn zeigen. Allerdings hatte die Kugel oft andere Pläne als wir, so dass es ein richtig lustiger Abend wurde.

Am Samstag hatten wir ein sehr interessantes Seminar zum Thema „Schmerz lass nach!“ Physiotherapeutin Kirsten Zupp zeigte uns sehr eindrucksvoll in Theorie und Praxis, mit welchen leichten Übungen man seine Beweglichkeit steigern, etwaige Fehlbelastungen vermeiden und Schmerzen lindern kann.

Hier einige Beispiele:

Hub freie Mobilisation:

„Wandersmann“:

Ausgangsstellung: Rückenlage, Knie leicht unterlagert (Halbrolle), Füße müssen rutschen können.

In dieser Ausgangsstellung werden die Füße leicht und locker rhythmisch nach unten geschoben, so als ob man eine Decke ans Fußende strampelt.

„Dackelschwänzchen“:

Ausgangsstellung: Seitenlage, Knie leicht angewinkelt (Kissen zwischen Knie)

In dieser Ausgangsstellung wird das Becken gekippt und wieder aufgerichtet, Vorstellung, als ob man mit dem Steißbein in der Nase popeln möchte und wieder locker lässt.



Hub freie Mobilisation ist nie anstrengend und darf nicht schmerzen. Die Bewegung ist immer rhythmisch und unter Abnahme der Eigenschwere.

Ziel ist Lockerung und bessere Durchblutung.

Mobilisierende Übungen:

Für die Lendenwirbelsäule und Hüfte:

Ausgangsstellung: Sitz auf vorderer Stuhlkante, Füße hüftbreit aufgestellt, Oberkörper aufrecht. Das Becken kippen und aufrichten, ohne dass der Oberkörper „einfällt“, man rollt über die Sitzhöcker.

Für die Brustwirbelsäule:

Ausgangsstellung: Sitz rittlings auf einem Stuhl, Arme verschränken (Kosake), Oberkörper leicht links und rechts drehen.

Für die Halswirbelsäule:

Ausgangsstellung: Sitz, Oberkörper gerade, mit der Nase Achter-Touren beschreiben (klein) !!! Diese Übung kann auch gut in Rückenlage mit unterlagerten oder angestellten Knien ausgeführt werden.

Mobilisierende Übungen sollen auch nicht anstrengend sein, am Endpunkt einer Bewegung kann man in der Dehnstellung verharren, es darf ziehen aber nicht schmerzen.

Stabilisierende Übungen:

Sprechen eigentlich immer den ganzen Körper besonders den Rumpf. Die „Mitte“ muss stabil sein, damit sich die Extremitäten leicht und kraftschonend bewegen können.

Im Stand:

Mit dem Rücken an eine Wand lehnen, Füße hüftbreit aufgestellt, Knie gebeugt. In dieser Position langsam !!!! versuchen einen Fuß zu heben ohne auszuweichen. Die gleiche Übung frei stehend.

Im Sitz auf der Stuhlkante s. o. :

Oberkörper gerade !! Arme in Außenrotation, Tuch spannen, evtl. auch Fuß abheben ohne zu wackeln.

Tuch in Nacken, mit Händen das Tuch leicht spannen, Nacken versucht das Tuch stärker zu straffen (wichtig ist, dass der Nacken arbeitet und nicht die Arme!!)



Dehnung für den Hüftbeuger (Iliopsoas)

Dieser Muskel entspringt an den vorderen Wirbelkörpern und der Beckenschaukel, er setzt am Hüftknochen an. Gehört zu den stärksten Muskeln, beugt die Hüfte und zieht bei Verkürzung die LWS in die Lordose. Bei „sit ups“ wird er immer trainiert und da es im Bauch zieht, denkt man, dass die Bauchmuskeln anspannen.

Eigendehnung: -Ausgangsstellung: „Ritterstand“ – ein Bein kniet, eins ist aufgestellt, mit den Händen auf Stühlen abstützen, Beine sind innenrotiert, Oberkörper gerade, die Lordose aufgeben indem man wieder sich denkt, dass das Steißbein in der Nase „popelt“ (oder „verklemmter Reißverschluss“)

Die AOK förderte dieses Projekt sehr großzügig, so dass wir das Wochenende für die Teilnehmer sehr kostengünstig anbieten konnten. Hierfür danken wir sehr herzlich!

Die Hauptversammlung am Nachmittag hatte in erster Linie die Planung des nächstjährigen Bundestreffens und die Bildung einer entsprechenden Arbeitsgruppe zum Ziel.

Geplante Treffen:

Der Landesverband Baden-Württemberg wird vom 26.09. bis 27.09.2015 ein Treffen im Neckar-Odenwald-Kreis in Mosbach anbieten, zudem auch die Mitglieder von Rhein-Hessen-Saar herzlich eingeladen sind.

Lieber Landesvorstand B-W, vielen Dank, dass wir Eure Gäste sein dürfen!

Voraussichtlich werden wir uns am ersten Adventswochenende zu einer Weihnachtsfeier in Butzbach treffen. Nähere Informationen folgen.

Vorschau Bundeskongress 2016

Der Landesverband Rhein-Hessen-Saar freut sich, Gastgeber des Bundeskongresses 2016 sein zu dürfen. Hier die ersten Informationen:

Der Bundeskongress 2016 wird von Mittwoch, 25. Mai bis Sonntag, 29. Mai 2016 (über Fronleichnam) im Hotelpark „Der Westerwald Treff“, In der Huth 1, 57641 Oberlahr, www.westerwaldtreff.de, stattfinden.



Der Westerwald Treff liegt ruhig und idyllisch im rheinischen Westerwald zwischen Bonn und Koblenz. Er bietet viele Möglichkeiten zum Tagen und Entspannen. So kann man das Schwimmbad, die

Sauna und den Wellness- und Ruhebereich als Tagungsgast kostenfrei nutzen oder sich gegen Gebühr eine traditionelle thailändische Massage oder eine ayurvedische Anwendung gönnen.

Es gibt im Westerwald Treff ein Restaurant à la carte, eine Tagesbar, eine urgemütliche Westerwälder Stube mit Kamin und einen Biergarten, so dass keine kulinarischen Wünsche offen bleiben werden.



Das Hotel hat insgesamt 145 Zimmer, wovon bis Mai 2016 auch vier barrierefreundliche Zimmer angeboten werden können. Alle Zimmer sind per Aufzug erreichbar und ausgestattet mit hochwertigen ortho-



pädischen Bandscheibenmatratzen, Dusche/WC, Haartrockner, Flat-Screen-TV, Telefon, Radio, Balkon und kostenfreiem WLAN.

Die Zimmerpreise sind wie folgt:

- Einzelzimmer: 45,00 €
- Doppelzimmer: 35,00 € p. P.
(Kinder zahlen im Zimmer der Eltern bei zwei Vollzahlern im Alter von 0 – 5 Jahren nichts, von 6 – 11 Jahren 50 % und von 12 – 16 Jahren 80 %)
- Mehrbettzimmer: 32,00 € p. P.
- Hund: 7,00 € täglich



Es stehen 200 kostenfreie Parkplätze in unmittelbarer Nähe zur Verfügung.

Nähere Informationen zum Seminarinhalt und zum Ausflugsziel erhält Ihr zu einem späteren Zeitpunkt.



Neuigkeiten aus NRW

Christel Meuter



Ein aufregendes 1. Halbjahr 2015 liegt hinter dem Bezirk VKM NRW.

Vorstand in NRW

Zwei Mitglieder sind im Januar aufgrund von Meinungsverschiedenheiten aus dem Vorstand ausgeschieden (Michaela Bonner und Karl Thomaschewski). Das hatte zur Folge, dass sich der Vorstand wieder neu sammeln und neu aufstellen musste.



Vorstandsseminar

von links nach rechts: Dozentin Maja Lange, Mike Wiese, Christel Meuter, Sandra Wiese, Rosi Wiese, Verena Pauen, Birgit Köhne

Damit der verbleibende Vorstand zukünftig besser bei diversen Auseinandersetzungen gewappnet ist, entschieden wir uns für die Teilnahme an einem Vorstandsseminar mit der Dozentin Maja Lange. Thema: Der gelungene Umgang mit schwierigen Vereinsmitgliedern – professionelle und wertschätzende Vorstandsarbeit. Dieses Seminar war sehr hilfreich, lehrreich und könnte im nächsten Jahr weiter fortgeführt werden.

Bei unseren ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern möchten wir uns bedanken für Ihr Mittun, insbesondere bei Karl Thomaschewski für 10 Jahre aktive Vorstandsarbeit, zuletzt als 1. Vorsitzender von NRW. Die Organisation der jährlichen Reha-Messe war u. a. einer seiner Tätigkeitsschwerpunkte.

Bundestreffen in Gummersbach

Ein Organisationsteam (Hans-Peter Wellmann, Beate Twittenhoff, Verena Pauen und Christel Meuter) hatte in Zusammenarbeit mit den Vorstandsmitgliedern von NRW und den Mitgliedern des Bundesvorstandes den diesjährigen Bundeskongress in Gummersbach ausgerichtet.

Wir möchten uns bei allen Teilnehmern, fleißigen Helfern und bei den Referenten bedanken, die dabei waren und dazu beigetragen haben, dass alle Teilnehmer interessante und spannende 5 Tage miteinander erleben durften. Es wurden viele Erfahrungen ausgetauscht. Beim Seminar wurde einiges gelernt, es wurden kleinwuchsgerechte Zukunftsvisionen geschmiedet. Beim Ausflug besuchten wir den Landtag. Im Anschluss daran diskutierten wir mit dem Landesbehindertenbeauftragten Herrn Killewald kleinwuchsbezogene Themen. Bei den Aktionen kam der Spaß nicht zu kurz, zusammen mit ganz vielen Begegnungen. Bei der Jahreshauptversammlung standen in diesem Jahr Neuwahlen auf der Tagesordnung. Drei Posten mussten neu vergeben werden. Adele Müller,



Gundula Hofmann und Harald Berndt wurden in den Bundesvorstand gewählt.

REHA-Messe in der Zeit vom 14.10. bis 17.10.15

Da wir uns in diesem Jahr auf unsere Kernaufgaben konzentrieren möchten, hat sich der VKM NRW dazu entschlossen, sich in diesem Jahr nicht an der Reha-Messe zu beteiligen.

Vorstand von NRW



Von rechts nach links: Rosi Wiese, Verena Pauen, Mike Wiese, Sandra Wiese, Birgit Köhne, Christel Meuter

Jubiläumswochenende Rheinfelden (CH) vom 05. bis 07.06.2015 anlässlich "40 Jahre VKM Schweiz"



Liane Blabl

Am 06.06. reisten einige deutsche VKMler zur Jubiläumsfeier nach Rheinfelden, um gemeinsam im Hotel Schiff auf dieses Ereignis anzustoßen.

Bereits 1977 nahmen mich Gerhard und Irene Waschkies (LG Kurhessen-Harz) zu einem Treffen nach Rheinfelden mit, welches in Deutschland, im Hotel Danner stattfand. Allein aus diesem Grund wollte ich unbedingt an diesem Treffen teilnehmen. Harald und ich haben uns wieder im Danner angemeldet. Er ist damals mit Engelbert und Waltraud Kasper (LG BWü) angereist.

Das historische Gebäude hat sich überhaupt nicht verändert, auch nicht die Ausstattung der Zimmer. Zu den Feierlichkeiten im Hotel Schiff, auf Schweizer Seite gelegen, benötigten wir nur 10 Minuten.



Liane und Gerhard

Es war interessant, einige von damals (1977) wieder zu treffen. Während ich Priska und Walter, Thomas und Barbara sowie Rolf auf unseren deutschen Treffen öfters sehe, tat ich mich bei anderen Personen schon schwer, sie zu erkennen. Das ist und war bei Gerhard Waschkies allerdings nicht der Fall: Er ist überhaupt nicht gealtert!



Unser Ausflug nach Augusta Raurica, einer sehr gut erhaltenen römischen Stadt.



Johann überreicht Thomas das Geschenk

Abends versammelten wir uns zu einem gemeinsamen Gruppenfoto, anschließend wurde der Jubiläumsabend mit einem Sektempfang eröffnet; dabei überreichte Johann dem Vorsitzenden des VKM Schweiz, Thomas, im Namen des Bundesvorstandes als Geschenk ein Duschtuch mit eingesticktem VKM-Logo. Weitergefeiert wurde dann im Hotel bei einem Bankett.



Liane und Erwin

Was viele von uns nicht wussten: Unter das Bedienungspersonal hatten sich zwei Kellner gemischt, die für reichlich Unfug sorgten. Ich merkte es erst, als sich Erwin von der Komiker GmbH neben mich setzte und mit Haralds Hut ziemlich viel Schabernack trieb. So etwas habe ich noch nicht erlebt.

Bei unseren Schweizer Freunden möchte ich mich für diesen gelungenen, zauberhaften Abend nochmals im Namen aller recht herzlich bedanken. Ihr habt das wirklich ganz toll gemacht und uns viel Freude bereitet.



Gruppenfoto 40 Jahre VKM Schweiz

Ein ständiger Kampf um jeden selbst verdienten Cent

Weil Oswald Utz auf Hilfe zur Pflege und Eingliederungshilfe angewiesen ist, können er und seine Familie kaum Geld ansparen

Oswald Utz und seine Partnerin sind beide berufstätig. Doch finanziell lohnt sich das fast nicht. Der Großteil ihres Gehalts wird eingezogen, weil Oswald Utz Hilfe zur Pflege und Eingliederungshilfe bekommt. Die Situation der Familie ist beispielhaft für viele Menschen mit Behinderung.

Peinlich genau müssen Oswald Utz und seine Partnerin darauf achten, dass sie keinen Kontoauszug verlieren. Jeden einzelnen müssen die beiden regelmäßig beim Sozialamt vorlegen. Oswald Utz, der die Glasknochenkrankheit hat und im Rollstuhl sitzt, ist auf Eingliederungshilfe sowie auf Hilfe zur Pflege angewiesen. Deswegen dürfen er und seine Partnerin, die zusammenleben und eine zweijährige Tochter haben, nicht – wie jeder andere Berufstätige – frei über ihr selbst verdientes Geld verfügen. Sparen, auch fürs Alter, dürfen sie gerade einmal 3200 Euro. „Als Familie ist das nichts“, sagt Oswald Utz. Alleinstehende dürfen über 2600 Euro Barvermögen verfügen.

Das Münchner VdK-Mitglied kämpft seit Langem schon für eine Gesetzesänderung. Seit 2005 ist er ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter der Stadt München, im vergangenen Jahr wurde er in den Münchner Stadtrat gewählt. Als Kämpfer für soziale Gerechtigkeit sorgt er nicht nur regional, sondern bundesweit für Aufsehen.



Oswald Lutz

In Deutschland gibt es viele Menschen, die im selben Dilemma stecken wie Oswald Utz. Er erzählt von einer Richterin mit Behinderung, die ebenfalls Eingliederungshilfe und Hilfe zur Pflege bekommt und deswegen den Großteil ihres Gehalts abgeben muss.

Bei Oswald Utz ist es vor allem die Pflege, die er sich ohne staatliche Hilfe nicht leisten könnte. Diese kostet etwa 5000 Euro im Monat, erzählt der 50-Jährige. Um das selbst zu finanzieren, muss jemand schon deutlich mehr als ein Durchschnittsgehalt verdienen.

Der Sozialverband VdK setzt sich gemeinsam mit den anderen Verbänden des Deutschen Behindertenrats dafür ein, dass finanzielle Leistungen zur Teilhabe und Eingliederung unabhängig von Einkommen und Vermögen werden.

Utz kann auch nicht verstehen, dass seine Partnerin und seine Tochter mit in das System hineingezogen werden. So könne seine Lebensgefährtin genauso wenig für das Alter vorsorgen wie er. „Meine Partnerin hatte einen Bausparvertrag, den musste sie auflösen“, erzählt Oswald Utz. „Viele Menschen verschweigen deswegen oft ihren Freund oder ihre Freundin“, fügt er hinzu. Sogar das Sparbuch der Tochter, auf das Großeltern oder Paten gerne einzahlen, wird herangezogen und gehört zu dem sogenannten Schonvermögen. Denn schließlich ist die Zweijährige unterhaltspflichtig für ihren Vater.

Um am sozialen Leben einigermaßen teilnehmen zu können, muss Oswald Utz daher um jeden Cent kämpfen, der ihm vom eigenen Einkommen und dem seiner Frau nicht abgezogen wird. So sind im Grunde nur zwei Punkte von vornherein festgelegt: Das sind rund 400 Euro, die es bundesweit als Hilfe zum Lebensunterhalt gibt. Die bekommen er und seine Frau jeweils zu 100 Prozent, seine Tochter zu 60 Prozent. Dazu wird die Miete, soweit sie örtlich angemessen

ist, gewährt. Jede weitere Ausgabe muss er beim Sozialamt beantragen.

Die Leistungen werden individuell geprüft. Entscheidend sei das „soziokulturelle Existenzminimum“, wie Jörg Ungerer, Leiter der Rechtsabteilung des Sozialverbands VdK Deutschland, sagt. Damit könne nun besser die Lage des Einzelnen berücksichtigt werden, erklärt er. Es gibt dadurch aber natürlich auch mehr Streitfälle.

Oswald Utz bekam einige seiner Ausgaben sofort ersetzt. Häufig muss er jedoch erst Widerspruch einlegen. So hat der Münchner mittlerweile durchgesetzt, dass neben seinem Auto und der Kfz-Versicherung auch der Tiefgaragenstellplatz übernommen wird. Ähnlich lief es bei den Betreuungskosten für seine Tochter. Damit Utz und seine Partnerin arbeiten können, schicken sie die Zweijährige dreimal in der Woche zu einer Spielgruppe. Diese Ausgaben ersetzte das Sozialamt erst im zweiten Anlauf. Ein Krippenplatz, den ihre Tochter nicht bekam, wäre sofort übernommen worden.

Die Kosten für einen Sportverein bekommt er jedoch ebenso wenig erstattet wie die Zahnzusatzversicherung. Meistens setzt sich Oswald Utz selbst mit dem Sozialamt auseinander, auch wenn es „ein permanenter Stress ist“, wie er sagt.

Aber er hofft sehr, dass der Einsatz des VdK für ein Bundesteilhabegesetz erfolgreich sein wird. Oswald Utz sieht zumindest eine Chance, dass die Vermögensgrenze angehoben wird. „Ich möchte die Möglichkeit haben, für mein Alter vorzusorgen, um nicht mit offenen Augen in die Altersarmut zu rasen“, sagt er. Menschen, die in einer ähnlichen Situation wie Oswald Utz sind, können sich beim VdK beraten und helfen lassen.

Quelle: „Sozialverband VdK Deutschland“, Mai 2015



Behindertengerechte Autos gibt es nicht „von der Stange“

Was bei der Anschaffung und dem Umbau eines Fahrzeugs zu beachten ist, erläutert Experte Achim Walter Neunzling

Mobilität spielt in unserer Gesellschaft eine große Rolle. Für Menschen mit Behinderung gibt es Fahrzeuge, die individuell ihren Bedürfnissen angepasst werden. Achim Walter Neunzling vom Vorstand des Bundes behinderter Auto-Besitzer (BbAB) erklärt, was bei der Anschaffung eines Fahrzeugs zu beachten ist.

Wer hat einen Anspruch auf ein behindertengerechtes Auto?

Neunzling: Ein Anspruch auf ein eigenes Auto besteht, wenn eine Schwerbehinderung mit einem Grad der Behinderung (GdB) 100 und Merkzeichen „aG“ (außergewöhnlich gehbehindert) testiert ist und eine mindestens teilweise Erwerbsfähigkeit in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis vorliegt. Hier greift die Kraftfahrzeug-Hilfverordnung (KfzHV). Diese besagt sinngemäß: Kann eine berufstätige Person zur Erreichung des Arbeitsplatzes nicht in öffentliche Verkehrsmittel (Busse oder Bahnen) ein- und aussteigen, so bietet der Staat Unterstützung zur Beförderung für die Wegstrecke zwischen Wohnung und Arbeitsplatz an. Dabei wird zunächst ein Fahrdienst in Betracht gezogen. Überschreiten diese Kosten in einem Zeitraum von fünf Jahren die maximale Förderung von 9500 Euro zur Anschaffung eines eigenen Pkw, so kann sich die berechnete Person für das eigene Auto entscheiden. Der Betrag von 9500 Euro ist einkommensabhängig und wird in voller Höhe nur dann gewährt, wenn das Netto-Einkommen – ohne unterhaltspflichtige Angehörige – unter 800 Euro in den alten Bundesländern beziehungsweise unter 700 Euro in den neuen Bundesländern liegt. Umbauten, durch die das Auto behindertengerecht angepasst wird, werden im Rahmen der Kfz-Hilfe vollständig übernommen. Die Umbauten können die Autoanpassung umfassen, die notwendig ist, um selbst das



Auto zu fahren (zum Beispiel Handgas, Pedalumbau), oder einen Umbau für Passivfahrer (zum Beispiel HeckEinstieg für den Rollstuhl). Die Kostenübernahme ist unabhängig vom Einkommen.

Wo finde ich ein für mich geeignetes Auto?

Neunzling: Ein behindertengerechtes Auto gibt es nicht „von der Stange“. So unterschiedlich wie die Behinderungen sind auch die entsprechenden Anforderungen und Anpassungen. Grundsätzlich sollte man eine Fahrzeuggattung wählen, in die man jeweils schnell ein- und aussteigen kann – auch im Notfall. Bei der Auswahl des Fahrzeugs bei körperlichen Einschränkungen gilt grundsätzlich: Probieren geht über Prospekte studieren oder im Internet recherchieren. Der BbAB rät: Niemals ein Auto kaufen, ohne ausgiebige Ein-, Ausstieg- und Sitzprobe. Wenn ein Rollstuhl verstaut werden muss, dann auch diesen unbedingt verladen, um mögliche Probleme zu erkennen.

Wer baut das Auto für mich um?

Neunzling: Das Internet-Portal autoanpassung.de weist in Deutschland über 70 Spezialisten nach Postleitzahlen für Umrüstungen aus. An einen solchen Fachbetrieb sollte man sich wenden. Die Spezialisten statten das Fahrzeug nach den individuellen Bedürfnissen aus. Technisch ist es möglich, ein Auto so umzubauen, dass man als Rollstuhlfahrer nur zwei Finger benötigt, um selbst hinter das Lenkrad zu gelangen und das Auto sicher zu fahren. Ein solches Fahrzeug kostet dann aber weit über 100 000 Euro, und es stellt sich die Frage der Finanzierung.

Worauf muss ich beim Umbau besonders achten?

Neunzling: Wichtig ist, dass der Umbauer auf dem jeweiligen Gebiet eine große Erfahrung hat. Es ist ratsam, vor der Auftragsvergabe vom Fachbetrieb den Nachweis zu verlangen, dass er die erforder-



derliche Umbauarbeit schon häufig gemacht hat. Gerade beim Einsatz der Elektronik ist großes Knowhow wichtig.

Was kosten mich die Umbaumaßnahmen?

Neunzling: Folgende Erfahrungswerte liegen vor: Der Einbau eines Schwenksitzes auf der Beifahrerseite schlägt mit etwa 3000 Euro zu Buche. Eine Handbedienanlage für Gas und Bremse gibt es ab 2500 Euro zuzüglich Automatikgetriebe. Ein Heckeinstieg für Rollstuhlfahrer in einen Hochdachkombi kostet ab 7000 Euro aufwärts.

Gibt es finanzielle Fördermöglichkeiten?

Neunzling: Außer der Kraftfahrzeug-Hilfverordnung gibt es für Arbeitnehmer mit Behinderung keine gesetzliche Grundlage für Unterstützungen, Förderungen oder Zuschüsse. Leider wird das in vielen Veröffentlichungen anders dargestellt und führt zu falschen Hoffnungen.

Welche Autofirmen geben sogenannte Behindertenrabatte?

Neunzling: Heute bieten fast alle Hersteller Behindertenrabatte an. Grundsätzlich sollte man bei allen Marken vor dem Verkaufsgespräch den Behindertenausweis auf den Tisch des Autohauses legen und auf dieser Basis verhandeln. Ein Recht auf den Behindertenrabatt gibt es nicht. Bei allen Automarken ist es „eine Empfehlung des Herstellers an alle teilnehmenden Händler“. Eine aktuelle Übersicht zur Orientierung veröffentlicht der BbAB stets auf seiner Webseite www.bbab.de unter „Behindertenrabatt nach Marken“.

(Interview: Sozialverband VdK Deutschland)

Quelle: „Sozialverband VdK Deutschland“, Mai 2015

BbAB – Bund behinderter AutoBesitzer e. V., Postfach 12 02, 66443 Bexbach
Telefon 06826 5782, Fax 06826 510428, www.bbab.de, E-Mail: mail@bbab.de



Hochzeit von Sandra und Mike Wiese

Geheiratet haben wir am 15.05.15 um 11:00 Uhr in der Niederpleiser Mühle in Sankt Augustin.

Wir lernten uns beim Landestreffen von NRW im September 2012 kennen.



LEOCHRIMA – Laufrad mit elektromotorischem Antrieb



Kurz-Erläuterung

Nicht geeignet für Personen unter 16 Jahren

Das Fahren mit dem Laufrad ist denkbar einfach, das Laufrad weist für den Benutzer als Sitzfläche einen handelsüblichen Fahrradsattel auf. Das Laufrad wird im Sitzen benutzt und wird dabei durch das Abstoßen mit einem Fuß oder mit beiden Füßen auf dem Boden angetrieben. Auch für ungeübte Personen ist ein bequemes und

funktionierendes Benutzen des Laufrades garantiert. Durch den tiefen Einstieg, wobei mit den Füßen jeder Zeit Bodenkontakt möglich ist, kann der Benutzer während der Fahrt die Füße auf das Trittbrett stellen. Tiefer Schwerpunkt sorgt für stabiles und ruhiges Fahrverhalten, sehr gutes Abrollverhalten durch das vordere 20“ Rad und dem hinteren 12“ Rad, guter Geradeauslauf. Das Laufrad ist ein robustes Bewegungsgerät mit einem geringen Unfallrisiko, so ergibt sich ein Höchstmaß an Fahrkomfort und Fahrsicherheit.

Optimale Anpassung an den Laufradbenutzer durch die multifunktionalen Einstellmöglichkeiten der Lenkertechnik und der Spezial-Sattelkonstruktion. Hinzu kommt ein sehr wirksames V-Bremsystem für das Vorder- und Hinterrad.

Zur Laufunterstützung ist das Laufrad mit einem elektromotorischen Antrieb ausgestattet. Die Bedienung des Elektroantriebes ist problemlos und sehr benutzerfreundlich. Mit dem Daumengashebel kann man die Fahrgeschwindigkeit genau und individuell regulieren.

Fazit: Dieses Laufrad ist sehr alltagstauglich!

Name und Adresse:

ITI – Innovative Technik Ilting, Josef Ilting, Brandstorstraße 14,
45239 Essen, Telefon: 0201 491236, Mobil: 0171 2601527,
E-Mail: kontakt@laufrad-ilting.de; Internet: www.laufrad-ilting.de



EINLADUNG

**des VKM Bayern
zur großen Silvesterfeier 2015/2016
Hotel**** HAPPINGER HOF, Rosenheim**

Der Landesverband Bayern feiert Silvester 2015 wieder im Hotel Happinger Hof, nachdem wir 2012 dort so gute Erfahrungen gemacht haben.

Das Hotel hat ein super Angebot für uns gemacht:

- 30.12.2015 bis 02.01.2016
- Einzelzimmer 279,00 €
- Doppelzimmer pro Person 229,00 €.

Adresse:

Hotel Happinger Hof, Happinger Straße 23 – 25, 83026 Rosenheim-Happing, Tel.: 08031 616970, www.happingerhof.de

Dieser Preis gilt für alle 3 Tage täglich mit Halbpension und großem Silvester-Gala-Abend mit Büfett. Auch die Benutzung der Sauna ist inklusive.

Meldet Euch bitte bis spätestens 25. August 2015 verbindlich an, wenn Ihr mit uns in Rosenheim 2015/2016 Silvester feiern wollt.

Danach kann uns das Hotel keine Zimmer mehr garantieren.

Der Landesverband Bayern freut sich sehr darauf, mit vielen von Euch dieses Silvester feiern zu dürfen.

Ich melde mich/wir melden uns verbindlich für das Silvestertreffen
vom bis an.

Name:

Einzelzimmer 279,00 € mit Halbpension + Gala **ohne Getränke**

Doppelzimmer 229,00 pro Person mit Halbpension + Gala
ohne Getränke

Ich buche ein DZ mit

Rolli-Zimmer 229,00 € pro Person mit Halbpension + Gala
ohne Getränke (2 Zimmer im Hotel vorhanden, Reservierung
nach Posteingang)

Wir bringen einen Hund mit (4,00 € pro Tag).

Bitte zurücksenden an:

Adelheid Jung

Klosterhofstraße 2

80331 München

E-Mail: adelheid.jung@kleinwuchs.de

Die Einladung ist auch unter www.kleinwuchs-bayern.de

– Termine ersichtlich.



Gehhilfen der britischen Firma Uniscan Ltd

(siehe Anzeige auf vorletzter Seite)

Die britische Firma Uniscan hält mit ihrem Produktprogramm von Gehhilfen ein breitgefächertes Angebot von ultraleichten Modellen bereit. Uniscan ist der Erfinder der ultraleichten zusammenklappbaren Gehhilfen mit integriertem Sitz, die seit 1983 in Großbritannien hergestellt werden. Die Modelle der Firma bieten eine größtmögliche Wahl in Bezug auf Höhe, Breite, Rahmenfarbe, Bremssystem und Belastbarkeit. Neben verschiedenen vierrädriigen Modellen wird auch eine dreirädrige Gehhilfe mit integriertem Sitz angeboten. Auf alle Produkte des Herstellers erhält der Kunde eine zweijährige Garantie, zudem kann er sich auf einen ausgezeichneten Kundendienst verlassen. Uniscan-Gehhilfen werden fertig montiert geliefert. Zusammengeklappt und verriegelt lassen sie sich auf engstem Raum unterbringen.

Modell Glider Plus Adjustable

Personen unterschiedlichster Körpergrößen gibt das Uniscan-Modell Glider Plus Adjustable ein hohes Maß an Beweglichkeit. Mit acht Sitzhöhenstellungen von 33 bis 69 cm und zwei Rahmenbreiten von 59 und 64 cm ist dieses sehr beliebte Modell eine ideale Lösung für die meisten Nutzer.

Der Glider Plus Adjustable ist eine ultraleichte zusammenklappbare Gehhilfe mit viel Komfort und Funktionalität. Wie alle drei- oder vierrädriigen Modelle von Uniscan ist es mit einem Sitz und einer zusätzlichen ausklappbaren Rückenlehne ausgestattet. Für den Transport und die Aufbewahrung ist der Glider Plus Adjustable zusammenklappbar. Neben dem Sitz hat das Modell weitere Merkmale:



- Wahl zwischen zwei Bremssystemen
- Höhenverstellbare Handgriffe
- Wahl der Rahmenbreite und -farbe
- Automatischer Verriegelungsmechanismus

Uniscan-Produkte sind einzigartig, jedes Modell wird auftragsgemäß individuell hergestellt. So unterschiedlich wie die Kunden sind auch die Gehhilfen, die an die individuellen Bedürfnisse angepasst werden. Qualität und Stabilität sprechen für sich. Neben Ersatzteilen wird auf Wunsch auch eine komplette Rundumerneuerung angeboten. Aufgrund ihres geringen Gewichts sind Uniscan-Modelle leichter zu heben als vergleichbare herkömmliche Gehhilfen. Selbst das Modell für bariatrische Nutzer, das mit bis zu 254 kg belastet werden kann, wiegt nur 7,4 kg. Die Marke Uniscan ist auf dem britischen Gesundheitsmarkt weit verbreitet und für höchste Qualität bekannt.

Nur das Beste ist gut genug

Angespornt von dem Wunsch, dem Nutzer eine größtmögliche Unabhängigkeit und ein hohes Maß an Lebensqualität zu bieten, verfolgt der Firmengründer Tom Morris das Prinzip der kontinuierlichen Produktentwicklung. Dies wird auch nach über 30-jähriger Erfahrung in Design, Entwicklung und Herstellung fortgeführt. Oberstes Anliegen des Familienunternehmens ist es auch heute, seine Produkte zum Wohle der Kunden stetig zu verbessern.

Uniscan mit Sitz in Essex, England, ist ein unabhängiges familiengeführtes Unternehmen mit ausgeprägten Wertvorstellungen, für das höchste Produktqualität und ein hervorragender Kundendienst selbstverständlich sind. Weitere Informationen finden Sie unter www.uniscaneghswagen.com



Hobbys: Malen



Margrit Bötsch

Jahresprogramm 2015/2016

vom Landesverband Bayern

25.09. - 27.09.2015	Herbsttreffen in Windorf (Bayer. Wald)
30.12.15 – 02.01.16	Silvestertreffen Rosenheim (Happinger Hof)
18.03. – 20.03.2016	Wellnesswochenende und JHV in Bad Gögging
30.09. – 03.10.2016	Herbsttreffen in Amberg
25.11. – 27.11.2016	Adventstreffen in Neumarkt/Oberpfalz

vom Landesverband Nordrhein-Westfalen

11.07.2015	Hafenrundfahrt in Duisburg
22.08.2015	Grillen in Haltern
19.09.2015	Besuch des Maximilianparks in Hamm
10.10.2015	Haus der Geschichte in Bonn
14.11. - 15.11.2015	Wochenendseminar in Witten: „Im achtsamen Umgang mit uns selbst – Ge- lassenheit aufbauen durch eine wertschätzen- de Haltung“
12.12.2015	Weihnachtsfeier in Schwerte
Januar 2016	findet kein Treffen statt
13.02.2016	Besuch des Neandertalmuseum in Mettmann
12.03.2016	Jahreshauptversammlung in Schwerte
09.04.2016	Besichtigung der Bogestra in Bochum

Alle Termine sind unter Vorbehalt aufgelistet



Kein Rechtsanspruch auf Beförderung mit "E-Scooter" in Bussen

Beförderung von Elektromobilen in Linienbussen birgt erhebliche Gefahren sowohl für Benutzer der Elektromobile als auch für übrige Fahrgäste

Bürger, die sich aufgrund körperlicher Einschränkungen mit einem Elektromobil (sogenannte "E-Scooter") fortbewegen, haben keinen generellen Rechtsanspruch darauf, mit ihrem Elektromobil in öffentlichen Verkehrsmitteln befördert zu werden. Dies entschied das Verwaltungsgerichts Gelsenkirchen in einem Verfahren des vorläufigen Rechtsschutzes.

Der Antragsteller des zugrunde liegenden Streitfalls hatte geltend gemacht, ohne die begehrte Beförderung mit seinem Elektromobil werde er erheblich in seiner Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Daher müsse ihm ein Anspruch auf Beförderung zustehen.

Beförderung des Antragstellers wäre auch in einem Rollstuhl möglich

Dieser Argumentation folgte das Verwaltungsgericht Gelsenkirchen, das im Verfahren des vorläufigen Rechtsschutzes lediglich eine summarische Überprüfung vorzunehmen hatte, jedoch nicht. Eine aktuelle Untersuchung habe ergeben, dass eine Beförderung von Elektromobilen in Linienbussen erhebliche Gefahren sowohl für die Benutzer der Elektromobile als auch für die übrigen Fahrgäste begründe. Angesichts der sowohl ihm selbst als auch Dritten drohenden Gefahren müsse der Antragsteller die vom Gericht ausdrücklich gewürdigte erhebliche Einschränkung seiner Bewegungsfreiheit im Ergebnis gleichwohl hinnehmen. Dabei sei auch zu berücksichtigen, dass eine Beförderung des Antragstellers in einem Rollstuhl möglich sei.

Quelle: kostenlose-urteile.de
Verwaltungsgericht Gelsenkirchen, Beschluss vom 23.01.2015, - 7 L 31/15 –



Lösungen des Quiz:

1. D: Australien
 2. B: Katzen
 3. A: vier
 4. B: 25. August 1967
 5. C: ca. 40 km/h
 6. A: 1983
 7. A: Gürteltier
 8. B: Fuleco
 9. C: Deutsch
 10. A: Adler
 11. C: Blau-Lila
 12. B: Frankreich
 13. A: Philatelisten
 14. B: Sambuta
 15. D: Oberarmknochen
 16. A: Eisbär
17. Er nimmt zunächst die Ziege mit und setzt sie am anderen Ufer ab. Dann holt er den Wolf, setzt diesen ab, nimmt aber die Ziege wieder mit zurück und setzt sie dort ab. Jetzt nimmt er den Kohl mit, so dass der Wolf und der Kohl am anderen Ufer sind. Nun erst kann er die Ziege holen.
18. 3
19. Ein Junge erhält seinen Apfel im Korb.



20. Amelie	= 12 Jahre alt	}	Insgesamt sind wir 129 Jahre alt
Anna	= 13 Jahre alt		
Edith	= 12 Jahre alt		
Johannes	= 12 Jahre alt		
David	= 14 Jahre alt		
Isi	= 40 Jahre alt		
Sandra	= 26 Jahre alt		

21. Amelie	= 1,60 m	}	Insgesamt sind wir 9,61 m groß
Anna	= 1,23 m		
Edith	= 1,19 m		
Johannes	= 1,50 m		
David	= 1,59 m		
Isi	= 1,35 m		
Sandra	= 1,15 m		

22. Eine **Giraffe läuft am Fenster** vorbei.

23. C

24. Drei Mexikaner (mit Hut) beim Pinkeln. Der Linke erzählt einen Witz. Der Rechte kennt ihn schon und der Mittlere lacht darüber.



Informationen	Vereinsdaten VKM
<p style="text-align: center;">Einsendeschluss</p> <p style="text-align: center;">für die nächste Ausgabe</p> <p style="text-align: center;">unserer Trotzdem</p> <p style="text-align: center;">ist der</p> <p style="text-align: center;">15. Januar 2016!</p>	<p>Der Bundesselbsthilfeverein Kleinvüchsiger Menschen ist eingetragen im Vereinsregister Nr. 7275 beim Amtsgericht in Hamburg</p>
	<p>Hinweis:</p> <p>Bitte überweist Euren Mitgliedsbeitrag direkt auf das Konto Eures Landesverbandes!</p>
	<p>Jahresbeitrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Einzelperson 35,00 Euro ➤ Paar/Lebensgemeinschaft 60,00 Euro ➤ Jedes weitere Familienmitglied 5,00 Euro ➤ Sozialbeitrag 17,50 Euro



Bundesselbsthilfeverband
Kleinwüchsiger Menschen e.V.
gemeinnützig

Frau
Lydia Maus
Stadtweg 28 B
31191 Algermissen

Aufnahme - Antrag

Name: _____ Vorname: _____

Straße / Hausnr.: _____

PLZ : _____ Wohnort: _____

Tel.: _____ E-Mail: _____

Geboren am: _____ Familienstand: _____

Beruf: _____

Behinderung/Kleinwuchsart: _____

weitere Einschränkungen: _____

Körpergröße: _____
(bei außerordentlichen Mitgliedern nicht erforderlich)

Ich beantrage die Mitgliedschaft als:

- ordentliches Mitglied (bis 1,50 m)
Mitgliedsbeitrag: Einzelperson 35.- €, Paar 60.- €, Sozialbeitrag 17,50 €
- außerordentliches Mitglied (ab 1,51 m)
Mitgliedsbeitrag: Einzelperson 35.- €, Paar 60.- €, Sozialbeitrag 17,50 €

Ich möchte folgendem Landesverband angehören:

- Baden-Württemberg Bayern
- Brandenburg-Berlin Hamburg / Schleswig-Holstein
- Kurhessen-Harz Nordrhein-Westfalen
- Rhein-Hessen-Saar

Ich bin damit einverstanden, dass meine o.g. Daten vom VKM gespeichert werden. Alle Daten werden vertraulich behandelt und nicht ohne meine Einwilligung an Dritte weitergegeben.

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____
(Bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Aufnahmeantrag an Lydia Maus senden



Lydia Maus
Stadtweg 28B
31191 Algermissen
Telefon: 05126 8020220
Fax: 05126 8020221
Mail: lydia.maus@kleinwuchs.de
Internet: www.kleinwuchs.de

Sitz: Amtsgericht Hamburg
Vereinsregister Nr. 7275
Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft Köln
IBAN: DE58 3702 0500 0008 0885 00
BIC: BFSWDE33XXX

Angeschlossen:



Mitglieder unseres Bundesvorstandes

1. Vorsitzende

Lydia Maus

Stadtweg 28 b
31191 Algermissen

Tel. Nr.: 05126 8020220

Fax Nr.: 05126 8020221

lydia.maus@kleinwuchs.de

2. Vorsitzender

Hans-Peter Wellmann

Bachstraße 4
33818 Leopoldshöhe

Tel. Nr.: 05208 958931

Fax Nr.: 05208 958934

hans-peter.wellmann@kleinwuchs.de

Schriftführerin

Beate Twittenhoff

Bachstraße 4
33818 Leopoldshöhe

Tel. Nr.: 05208 958931

Fax Nr.: 05208 958934

beate.twittenhoff@kleinwuchs.de

Kassiererin

Karen Müller

Frösleer Bogen 25
24983 Handewitt

Tel. Nr.: 04608 971387

Fax Nr.: 04608 971525

karen.mueller@kleinwuchs.de

Pressesprecherin

Sabine Popp

Beintweg 26
69181 Leimen

Tel. Nr.: 06224 77007

sabine.popp@kleinwuchs.de

Kontaktperson zu anderen Verbänden
und dem Ausland

Adele Müller

Zu den Fichtewiesen 36
13587 Berlin

Tel. Nr.: 030 35506273

adele.mueller@kleinwuchs.de

Beisitzer

Harald Berndt

Fenchelweg 4
56587 Oberhonnefeld

Tel. Nr.: 02634 956051

harald.berndt@kleinwuchs.de

Beisitzerin

Gundula Hofmann

Tel. Nr.: 0241 877813

gundula.hofmann@kleinwuchs.de

Beisitzerin

Verena Pauen

Stephanstraße 51
52064 Aachen

Tel. Nr.: 0241 5591884

verena.pauen@kleinwuchs.de



Ultraleichte von Hand gefertigte Gehhilfen machen den feinen Unterschied

Uniscan bietet eine grosse Modellvielfalt an Gehhilfen, die sich alle durch ein ultraleichtes Gewicht und einen Sitz auszeichnen.

Griffhöhen ab 60 cm
Sitzhöhen ab 33 cm



uniscan
Ihr Spezialist für Gehhilfen



www.uniscangehwagen.com

T: +44 1268 419 288 E-Mail: sales@uniscan-walkers.co.uk

LANDESVERBÄNDE

Vorsitzende/r	Landesverbandskonten
Baden-Württemberg Yvonne Ganzhorn Flurstraße 22 70372 Stuttgart Tel. Nr.: 0711 3040024 bw@kleinwuchs.de	Miriam Höfig Baden-Württembergische Bank IBAN: DE37600501010002558347 BIC: SOLADEST600
Bayern Johann Sirch Kaufbeurer Straße 22 a 87719 Mindelheim Tel. Nr.: 08261 739868 Fax Nr.: 08261 732356 Johann.Sirch@kleinwuchs.de	Sabine Ketzler Raiffeisenbank Beilngries IBAN: DE9472169380000062480 BIC: GENODEF1BLN
Hamburg/Schleswig-Holstein Erika Fydrich Berliner Landstraße 14 a 21465 Wentorf Tel. Nr.: 040 72006730 erika.fydrich@kleinwuchs.de	Karen Müller Postbank Hamburg IBAN: DE62200100200166315205 BIC: PBNKDEFFXXX
Kurhessen-Harz Lydia Maus Stadtweg 28 b 31191 Algermissen Tel. Nr.: 05126 8020220 Fax Nr.: 05126 8020221 lydia.maus@kleinwuchs.de	Christiane Göldner Norddeutsche Landesbank Braunschweig IBAN: DE22250500000002913093 BIC: NOLADE2HXXX
Nordrhein-Westfalen Christel Meuter Talstraße 18 45659 Recklinghausen Tel. Nr.: 02361 654055 christel.meuter@kleinwuchs.de	Verena Pauen Commerzbank Aachen IBAN: DE69390400130121422000 BIC: COBADEFFXXX
Rhein-Hessen-Saar Sandra Berndt Fenchelweg 4 56587 Oberhonnefeld Tel. Nr.: 02634 956051 Sandra.Berndt@kleinwuchs.de	Joachim Boller Sparkasse Oberhessen IBAN: DE7451850079002706519 BIC: HELADEF1FRI

